

Umgang mit Fehlern

Bedeutung des professionellen Umgangs mit Fehlern zur Aufrechterhaltung einer konstruktiven Lernatmosphäre

Ein **konstruktiver Umgang mit Fehlern** setzt voraus, dass eine positive Lernatmosphäre herrscht, in der Fehler sowohl von SuS als auch von Lehrkräften als notwendiger Teil des Lernprozesses und als Lerngelegenheiten gesehen werden, Hilfen gegeben werden und Kommunikation als kooperativer Akt erlebt wird. Es gilt, die richtige Balance herzustellen, damit Schülerinnen und Schüler aus Fehlern lernen können, aber Fehlerkorrektur nicht demotiviert oder sogar zur Sprechhemmung führt. Das Hauptinteresse gilt dem Inhalt und erst an zweiter Stelle der sprachlichen Korrektheit (*fluency before accuracy*).

Daher ist es notwendig, **die Art des Fehlers, die Gesprächssituation** und **das Lernalter** zu berücksichtigen und davon abhängig zu entscheiden, wann und in welcher Form, z. B. implizit oder explizit, Fehler aufgegriffen und korrigiert werden. Generell werden Flüchtigkeitsfehler (*mistakes*) und systematische Fehler (*errors*) unterschieden. Erstere wird die Lehrperson implizit korrigieren, ohne dabei die Schülerin oder den Schüler unnötig zu unterbrechen (s. u.). Systematische Fehler sollten ebenfalls in einem korrektiven Feedback aufgegriffen werden. Darüber hinaus können Fehler, die sich auf einfache grammatische (z. B. Pluralbildung), orthografische (z. B. Kleinschreibung) oder syntaktische (*What colour is ...?*) Abweichungen beziehen, zu einem späteren Zeitpunkt explizit aufgegriffen werden, um dann die Regelmäßigkeit bewusst zu machen.

Fehlerhafte Äußerungen können von der Lehrperson korrigierend wiederholt werden oder in Form eines Kommentars aufgegriffen werden, aber nicht explizit besprochen werden.

„**Intelligente**“ Fehler weisen darauf hin, dass die SuS bereits erste Einsichten in die Struktur der Zielsprache gewonnen haben, und sollten aufgegriffen werden, um über die Besonderheiten des Englischen zu sprechen.

z. B.: Pluralbildung: *my *foots* (Übergeneralisierung: Das Kind wendet die regelmäßige Pluralbildung an.)

z. B.: Adjektivbildung (zum Thema Wetter): *It's *bady*. (Das Kind benutzt die Endung vieler Wetter-Adjektive (*windy, cloudy etc.*)).

Je nach Vertrautheit mit der Zielsprache können Fehler auch als Anlass genommen werden, um über Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Deutsch und Englisch zu sprechen. (□ *language awareness*)

z. B.: *What colour is your T-shirt? Welche Farbe hat dein T-Shirt?*

Beispiel für implizite Korrektur:

Fehlerhafte Äußerungen werden korrigierend wiederholt und ggf. ergänzt.

L: What is your favourite pet?

S: (Mimik zeigt, dass er es nicht verstanden hat)

L: What pet do you like best? (unterstützt *“like best”* mimisch, indem der Daumen hochgehalten wird.)

S: *Elephant*.

L: Yes, an elephant is a big animal. But it's not a pet. An elephant can't live in a house. It lives in Africa. But pets live in a house. What pet do you like best?

S: (*dock*, falsch ausgesprochen)

L: Yes, a dog (stimmhafter Auslaut wird von L betont) **is a pet. Do you like big dogs or small dogs?...**

Die Lehrperson hilft, indem sie

- Fragen noch einmal anders stellt (paraphrasiert),
- Mimik, Gestik und Bilder einsetzt,
- Erläuterungen gibt,
- den **Inhalt** einer sprachlich fehlerhaften Aussage positiv aufgreift,
- die richtige Antwort vorgibt bzw. Alternativen aufzählt.

Rolle der Lehrkraft

Im Englischunterricht ist die Lehrkraft bezüglich Ausdrucksfähigkeit, Wortschatz und Aussprache wichtiges **Vorbild und input provider** für die SuS. Sie muss die englische Sprache daher sicher und so umfassend beherrschen, dass sie in der Lage ist, in einem funktional einsprachigen Unterricht auf unterschiedliche Situationen und auf die Bedürfnisse der SuS in der Fremdsprache angemessen reagieren zu können.

Die Lehrkraft bietet den Schülerinnen und Schülern ein reichhaltiges Sprachangebot (z. B. im *classroom discourse*) und stellt relevanten Wortschatz und Strukturen zur Verfügung, damit die SuS ihre kommunikative Handlungsfähigkeit erweitern können. Dabei nutzt sie neben dem Lehrwerk auch authentische Materialien.

Die Lehrkraft arrangiert Übungsphasen, in denen die Lerner in Partner- und Gruppenarbeiten Rollenspiele und Dialoge üben, Interviews durchführen, sich gegenseitig Rätsel stellen etc. und so das Gelernte anwenden, vertiefen und erweitern. In diesen Phasen hat sie Gelegenheit, den Lernfortschritt des einzelnen Schülers zu beobachten, sowie die Schülerinnen und Schüler in ihrem Lernprozess zu beraten und individuell zu fördern.

Die Fehler, die die Lerner bei der Sprachverwendung machen, geben der Lehrkraft Einblicke in den Sprachlernprozess der Kinder und werden von ihr **behutsam** korrigiert (z. B. korrigierendes Feedback: korrekte Form im gleichen Kontext wiedergeben).

Die Lehrkraft berücksichtigt das Vorwissen der Schülerinnen und Schüler sowie die unterschiedlichen Lernertypen und bietet unterrichtliche Aktivitäten und Methoden an, die die SuS herausfordern und motivieren sowie die verschiedenen Lernkanäle der SuS ansprechen.

Die Lehrkraft unterstützt den Lernprozess auch dadurch, dass sie die in der Grundschule angelegte Fähigkeit zum selbstständigen Lernen weiter ausprägt, indem sie den SuS die unterschiedlichen Strategien und Techniken des Sprachenlernens aufzeigt und ihnen hilft, ihre individuellen Lernwege zu finden sowie Lernerfolge zu dokumentieren und zu reflektieren (z. B. mit Hilfe des Europäischen Sprachenportfolios).

Gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern thematisiert bzw. reflektiert sie die Besonderheiten und Regelmäßigkeiten der englischen Sprache im sinnvollen Kontext (*language awareness*).